

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 13 (1937)
Heft: 26

Rubrik: Schach

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schachturnier in Bad Elster.

Einen der ersten Punkte im Programm des Großdeutschen Schachbundes füllt das Turnier in Bad Elster aus, zu welchem der begabte Tscheche Pelikan als einziger Ausländer eingeladen wurde. Den Endsieg teilte überraschenderweise Bogoljubow, der ehemalige Weltmeisterschaftsanwärter, mit dem Berliner Meister Relstab mit je 7 Punkten aus 9 Partien. An 3. Stelle folgte Michel mit 6 und an 4. Stelle der Deutschlandmeister Richter mit 5½ Punkten. Pelikan blieb auf 5 Punkten stehen. Es folgten Sämsich 4½; Blümich 4; Polzer 3; Großer 2 und Ullrich 1 Punkt.

Nachstehend lassen wir 2 besonders lebhaft Partien der beiden Turniersieger folgen.

Königsindische Verteidigung.

Weiß: Großer.

Schwarz: Relstab.

1. d2—d4	Sg8—f6	14. Db4—d2	Ta8—c8
2. c2—c4	g7—g6	15. Ta1—c1 ⁷⁾	Dd8—b6
3. Sb1—c3	d7—d5	16. Lb5—e2	Sd5—f4!
4. c4×d5 ¹⁾	Sf6×d5	17. La3—c5 ⁸⁾	Sf4×c2
5. e2—c4	Sd5×c3	18. Ke1×e2	Db6—a6+
6. b2×c3	Lf8—g7	19. Dd2—d3	Da6×a2+
7. Sg1—f3	c7—c5! ²⁾	20. Tc1—c2	Da2—a4 ⁹⁾
8. Lf1—b5+	Sb8—d7 ³⁾	21. Tc2—c3?	b7—b6!
9. Dd1—b3 ¹⁾	0—0	22. Lc5×e7	Le6—f5!
10. e4—e5 ¹⁾	c5×d4	23. Dd3—d2	Tc8×c3
11. c3×d4	Sd7—b6 ⁴⁾	24. Dd2×c3	Tf8—c8
12. Lc1—a3	Lc8—e6	25. Le7—c5 ¹⁰⁾	b6×c5
13. Db3—b4	Sb6—d5	Weiß gab auf.	

¹⁾ Diese Spielweise ergibt für Weiß höchstens den Ausgleich. Nachhaltiger ist der ruhige Entwicklungszug e2—e3 oder Sg1—f3.

²⁾ Das Zentrumsfeld d4 wird unter scharfen Angriff gesetzt, wodurch die weiße Entwicklung einen Defensivcharakter annimmt. d4×c5 oder d4—d5 scheitert an L×c3+.

³⁾ Natürlich könnte auch Lc8—d7 geschehen; Schwarz will aber den Damenläufer nicht dem Tausch aussetzen.

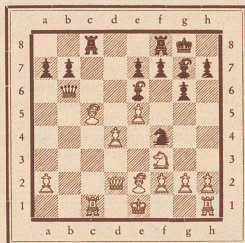
⁴⁾ Ziemlich zwecklos. Besser war 0—0 und nachträglich Entwicklung weiterer Figuren.

⁵⁾ Hoffte Weiß auf diese Weise dem Druck auf d4 durch Lg7 zu entgehen, so erlebt er jetzt eine Enttäuschung. Statt des Textzuges war 0—0 dringend geboten.

⁶⁾ Das Feld d5 wird von Schwarz endgültig genommen. Weiß nimmt damit den rückständigen Bauer d4 in Kauf und jede Aktion ist zum Stillstand verurteilt.

⁷⁾ Die letzte Gelegenheit zur Rochade hat nun Weiß vorübergehen lassen, und dieses Versäumnis rächt sich jetzt.

⁸⁾ Hätte Weiß Dd2×f4 geschlagen, worauf Db6—a5+ nebst Da5×La3 gefolgt wäre, so hätte Weiß die Stellung immerhin halten können. So aber glaubte er, mit Lc5 ein wichtiges Tempo gewinnen zu können, aber sein Gegner gab darauf die treffende Antwort: Sf4×c2! Siehe Diagramm.



Falls nach Sf4×c2 Weiß mit Lc5×b6 nach der feindlichen Dame trachten würde, so ergäbe das weitere Abspiel Tc8×c1+, Ke1×e2, Le6—c4+, Ke2—e3 und Lg7—h6 den glatten Verlust. Weiß schlug daher den Se2, worauf der Bauer a2 vorlorgern ging.

⁹⁾ Nun droht b7—b6 und nach Läuferabzug Tc8×c2. Weiß hoffte mit Tc2—c3 dieser Gefahr zu entgehen, durchschaute aber nicht genügend die gegnerischen Absichten. Th1—c1 scheitert aber auch an Le6—f5; in Frage kam nur Tc2—c1 und falls Lg7—h6, so Tc1—a1.

¹⁰⁾ Die Dame kann nicht mehr entfliehen. Falls Dc3—a1, so Tc8—c2+, Ke2—f1 (Ke2—e3, Lg7—h6+!), Da4×a1. Falls Dc3—e3, so Da4—c4+, Ke2—c1, Dc4—c1+, Dc3×c1, Tc8×c1 mit Turmgewinn. Oder Dc3—e1, so Da4—c4+, Ke2—d2 (e3), Lg7—h6! Weiß muß deshalb Le7 opfern, ohne indes den Verlust aufhalten zu können.

Bogoljubow Verteidigung.

Weiß: Ullrich.

Schwarz: Bogoljubow.

1. d2—d4	Sb8—c6	15. Sd4—b5	Ke8—d8
2. d4—d5	Sc6—e5	16. Lc1—f4	d7—d6
3. f2—f4	Se5—g6	17. Sb5×c7	Kd8×c7
4. e2—e4 ¹⁾	c7—e5	18. Sc3—b5+	Kc7—d8
5. f4—f5 ²⁾	Dd8—h4+	19. Lf4×d6	Se7—f5!
6. Ke1—d2	Dh4×e4	20. Ld6—c7+ ³⁾	Kd8—d7
7. Lf1—d3	De4×g2+	21. Th1—g1	Sf5—e3!
8. Sg1—e2	Dg2—g5+	22. Dd1—f3 ⁴⁾	Dg6×c2+
9. Kd2—c3	Dg5—h4	23. Kb3—a2	Dc2—c4+
10. a2—a3 ⁵⁾	Sg6—e7	24. Ka2—b1	Dc4×b5
11. Kc3—b3	c5—e4	25. Df3×f7+	Sg8—b7
12. Ld3×e4 ⁶⁾	Dh4×e4	26. Df7—e6+	Kd7×c7
13. Sb1—c3	Dc4×f5	27. Tg1—c1+ ⁷⁾	Se7—c6! ⁸⁾
14. Se2—d4	Df5—g6	Weiß gab auf.	

¹⁾ Der gleiche Plan wie in der Aljechin-Verteidigung: Schwarz verleitet die feindlichen Bauern zum voreiligen Vormarsch, um die Kette nachher zu sprengen. Dieses Manöver erfordert aber feine Präzisionsbehandlung, da sonst Weiß den Entwicklungsvorsprung behauptet und die gegnerische Stellung lahmlegt.

²⁾ Solider ist d5×e6 i.V. nebst Sg1—f3. Der Textzug erweist sich als unkorrekt, wie Bogoljubow hier beweist.

³⁾ Weiß muß das Matt Dh4—b4+ abwehren und Schwarz gewinnt Zeit, den gefährlichen Springer g6 zu retten. Weiß gibt aber den Kampf noch keineswegs auf!

⁴⁾ Weiß sieht seine einzige Chance im dauernden Angriff und kein Opfer ist ihm dafür zu viel. Tatsächlich muß sich der unentwickelte Gegner viel gefallen lassen, bis es ihm gelingt, sein Materialübergewicht geltend zu machen.

⁵⁾ Weiß darf nicht Le6×f8 schlagen, da sonst Schwarz die Führung des Angriffes übernimmt.

⁶⁾ Weiß gibt den Bauer c2 her, um dafür über f3 mit seiner Dame leichter in die feindliche Stellung eindringen zu können. — Aber die Opfer sind zu groß!

⁷⁾ Nach d5—d6+ entflieht der König nach b8 und Schwarz gewinnt.

⁸⁾ Wohl gewinnt Weiß den Springer e3, aber dann folgt Lc8—f5+, Kb1—a2, Db5×d5+ und Schwarz bleibt dank seiner Uebermacht überlegen.

Wenn auch unkorrekt gespielt, so weist diese Partie doch schöne Momente ungehemmter Kampfplust auf.

+ 37

St. Moritz

ist der ideale Ausgangspunkt zu zwanzig der schönsten Autopaßfahrten der Alpen. Golf (3 Links), Tennis, Bergsteigen, Baden, Reiten, Fischen.

Kurmittel von St. Moritz-Bad: Die stärksten natürlichen kohlensauen Eisenquellen Europas zur Bade- und Trinkkur. Moorbäder. Alpines Klima.

Indikationen: Die Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe.

Im Juli und August: Bedeutende Symphonie-, Solisten- und Sonderkonzerte unter der Leitung von Maestro G. Sajan. Tägliche Kurkonzerte (Orchester 30 Mann).

BESONDERS EMPFOHLENE HOTELS (Pensionspreise von): Carlton — Palace — Suvrettahaus: Fr. 19.— • Engadiner Kulm — Grand Hotel: Fr. 18.— • Belvédère — Caspar Badrutt — Schweizerhof: Fr. 14.— • Calonder — La Margna — Posthotel — Privathotel — Waldhaus: Fr. 13.— • Rosatsch Hotel Excelsior — Steffani: Fr. 12.— • Bristol Hotel Campfer: Fr. 10.—.

BADEHOTELS: Hotel Kurhaus — Stahlbad — Du Lac — Victoria Golf: Fr. 14.—.



Verlangen Sie vom Kurverein St. Moritz kostenlos das oben erscheinende jährliche Sommerprogramm f. Sport u. besondere Anlässe.

Diese Zähne
zeigen es
deutlich,



was durch täglich zweimalige „Odol“-Mund- und Zahnpflege erreicht werden kann. „Odol“-Mundwasser und -Zahnpasta verhindern durch die bakterien-tötende Wirkung die Zersetzung von Speiseresten im Munde und erhalten die Zähne gesund und blendend weiss. „Odol“ ist deshalb ein Hüter der Gesundheit, weil es Mund- und Halsinfektionen vorbeugt.



Odol

-Mundwasser und -Zahnpasta, letztere schäumend oder nichtschäumend erhältlich, werden auf Grund jahrzehntelanger wissenschaftlicher Forschung in bisher unübertroffener Qualität hergestellt.

ODOL COMPAGNIE A.-G. GOLDACH-ST. GALLEN